

17. II. 1919

17

135

Der Wiederaufbau der Wirtschaft und die Militärgagisten.

Gestern vormittag fand im großen Saale des Offizierskasinos eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, um zu den wirtschaftlichen Fragen, die jetzt an die Kriegsdienstentlassenen herantraten, Stellung zu nehmen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Mitglieder der amerikanischen Mission in Wien Professor Coolidge und Brown, den Generalkonsul der Niederlande, Vertreter der spanischen, ungarischen, jugoslawischen Gesandtschaft, Unterstaatssekretär Dr. Erwin Weiß, General Aussenberg, Abgeordneten Friedmann, Ferner waren erschienen Präsident des Zentralverbandes der niederösterreichischen Militärgagisten Dr. Richard Kühnelt, Präsident der Ruhestandsgagisten General Meizner und Delegierter dieser Vereinigung Oberst Prolich.

Nach einer kurzen Ansprache des Majors Blumauer, der betont, daß man mit dem alten System brechen müsse und daß es zum gedeihlichen Wiederaufbau unserer Wirtschaft neuer Impulse, neuer Ideen bedürfe, wie sie der folgende Redner entwickeln werde, hält der Nestor der Reserveoffiziere Ingenieur Pazarus einen Vortrag, worin er ein Auswanderungsprojekt, das im Kreise der 60.000 Offiziere, Militäringenieure, Militärbeamten und 140.000 Mannschaften, die sich im Zentralverband der deutschösterreichischen Militärgagisten vereinigt haben, ventilert wird, verwirft. Die Aufgabe ihrer Wiederverwendung im Inlande wäre aber leichter, wenn man eine einheitliche Betätigung für alle aus dem Kriegsdienste Entlassenen gemeinsam erfolgreich suchen würde. Redner wendet sich gegen die Zentralen, die er Totengräber nennt, an denen der Staat zugrunde gehen müsse und werde. Der Vortragende verweist auf die zu vergebenden öffentlichen Arbeiten, wo für sämtliche Kriegsdienstentlassenen die Verdienstmöglichkeit geschaffen werden könnte. Das argentinische Projekt wurzelt vielleicht in dem Bestreben, Weltwirtschaftsprobleme anzubahnen. Dem müsse aber entgegengehalten werden, daß zum Beispiel auch der Donau-Elbe-Kanal ein Weltwirtschaftsproblem darstelle, an dem der Londoner und Beloraber Exporteur ebenso beteiligt sei wie der Wiener Kaufmann. Ebenso seien an diesen Problemen auch die neuen Nationalstaaten interessiert, an deren Vertreter aus diesem Grunde die Einladung zur heutigen Versammlung ergangen sei, um über unsere Bestrebungen in ihrer Heimat zu berichten. Da nun heute alle finanziellen Nervenstränge an der New Yorker Börse zusammenlaufen und von dort aus auch unsere Valuta bestimmt wird, so ist es jetzt an den Kriegsdienstentlassenen, durch Besserung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten unsere Valuta zu heben und durch ausdauernde Arbeit eine Konvertierung der ganzen österreichisch-ungarischen Staatschuld in Schuldentlastungsobligationen für öffentliche Arbeiten und Betriebe anzubahnen. (Lebhafter Beifall.)

Minister a. D. R. v. S o m a n n: Wenn ich unmittelbar nach dem Herrn Vortragenden das Wort ergreife, so geschieht es nicht, um zu den vielen von ihm angeregten Bilanz- und handelspolitischen Problemen mich zu äußern. Gleichwohl erachte ich mich für verpflichtet, als vormaliger österreichischer Minister für öffentliche Arbeiten auch diesen Anlaß zu benutzen, um auf die große Wichtigkeit und die große Dringlichkeit des Ausbaues unserer Wasserkräfte hinzuweisen. Es erübrigt sich, daß ich Ihnen des längeren die große Bedeutung des Elektrizitätswesens im Wirtschaftsleben auseinandersetze. Es genügt, auf die gewaltigen Wandlungen hinzuweisen, welche die Elektrizität auf dem gesamten menschlichen Betätigungsbetriebe hervorgerufen hat. Was brächte es nun für Nutzen, die Elektrizität auch auf dem Gebiete des Verkehrswezens in gesteigertem Maße zur Anwendung zu bringen! Die Erkenntnis, meine Herren, ist allgemein. Ihre Nutzenanwendung aber wurde nicht gezogen. Redner weist auf den von ihm im ehemaligen Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Elektrizitätswirtschaft, hin, der aber das Schicksal so vieler anderer Vorlagen teilte. Er blieb unerledigt. Wenn ich mich frage, was sind die Ursachen der Rückständigkeit des österreichischen Elektrizitätswesens, so liegen diese hauptsächlich in der unzulänglichen Ausnützung der uns zu Gebote stehenden Wasserkräfte, weiter in der System- und Planlosigkeit, in welcher bisher in Oesterreich die Elektrizitätswirtschaft überhaupt betrieben wurde. Nicht großzügig, gestützt auf einen einheitlichen Plan, hat man die Elektrizitätswirtschaft geführt, nein, sondern lokalen Bedürfnissen dienend, hat man die Werke dort gebaut, wo sie vielleicht am allerwenigsten notwendig waren. Ohne großen Zug und ohne einheitlichen Plan kann aber eine so wichtige Forderung der Volkswirtschaft niemals realisiert werden. Die Schätzungen über die uns zur Verfügung stehenden Wasserkräfte gehen vielfach auseinander. Redner rechnet mit drei Millionen Pferdekraften und führt an der Hand eines Beispiels aus, daß eine intensive Ausnützung unserer Wasserkräfte zur Ersparnis der Hälfte unseres Kohlenverbrauches führen würde, was mit Rücksicht auf den Umstand, daß wir den Großteil unserer Kohle einführen müssen, auch für unser Budget von großer Wichtigkeit sei. Auch wären wir von dem Willen unserer Nachbarn zur Kohleneinfuhr unabhängig, ein Moment, worunter wir gerade jetzt so entsetzlich leiden. Schwere Schicksalsschläge haben unser Land getroffen. Wir fordern nun mit Entschiedenheit das Recht auf Arbeit, wir fordern die Möglichkeit, Arbeit leisten zu können. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, die Volkswirtschaft zu sanieren, nur mit dem Ausbau unserer reichen Wasserkräfte wird der neue Staat volkswirtschaftlich bestehen können. (Anhaltender Beifall.)

Präsident des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten Dr. H o l i t s c h e r polemisiert gegen die beiden Vorredner und glaubt, daß nur auf sozialistischer Grundlage sich die Volkswirtschaft in Deutschösterreich erholen könne.